



Zugegeben: Nicht überall ist die ausrollende Fahrweise praktikabel. Ideal geeignet sind abschüssige Straßen wie etwa die Koppelstraße in Osterholz-Scharmbeck.  
Fotos (2): Bosse

# Den Schwung mitnehmen

Mit eigentlich naheliegenden Mitteln lässt sich im Auto eine Menge Sprit sparen

HEIKO BOSSE

OSTERHOLZ-SCHARMBECK Fast lautlos rollt der silberne Passat die Westerbecker Straße in Osterholz-Scharmbeck entlang. Am Steuer sitzt Detlef Gödicke. „Du gibst einmal Gas bis zur erlaubten Geschwindigkeit, kuppelst aus und lässt einfach rollen.“ Bei einer Fahrt über die Kasseler Berge fragte sich der Kreisstädter vor wenigen Wochen, warum er nicht auch im Alltag viel häufiger den Antriebsschwung seines Wagens nutze. Seitdem habe sich sein kompletter Fahrstil verändert. „Wann immer es geht, lasse ich das Auto rollen. Da schafft man oft problemlos einen Kilometer ohne zusätzliches Gas.“ Gleichzeitig achte er darauf, kein Verkehrshindernis darzustellen. „Es ist jetzt alles etwas gemütlicher. Am besten geht es, wenn man keinen Verkehr hinter sich hat“, so Gödicke. „Eigentlich nichts Neues“, kommentiert Nils Linge, Sprecher des ADAC Weser-Ems, die Idee des Osterholz-Scharmbeckers. „Schon vor Jahren haben wir

Spritspar-Seminare angeboten, aber da war der Leidensdruck an den Tankstellen für viele Autofahrer scheinbar noch nicht groß genug“, erklärt sich Linge die seinerzeit knappe Resonanz. Er empfiehlt allen potenziellen Nachahmern jedoch, beim Ausrollen, nicht auszukuppeln, sondern lediglich den Fuß vom Gas

zu nehmen. „Sobald man kuppelt oder den Gang rausnimmt, verbraucht der Wagen wieder Sprit.“ Der renommierte Autoexperte Ferdinand Dudenhöffer von der Universität Duisburg-Essen begrüßt Detlef Gödickes Feldversuch. „Es ist schön zu sehen, dass Menschen vernünftig mit Energie und CO<sub>2</sub>-Emissionen umgehen.



Bei einer Fahrt über die Kasseler Berge kam dem Osterholz-Scharmbecker Detlef Gödicke die Idee, viel häufiger zu rollen statt Gas zu geben. Er spare seitdem 20 bis 30 Prozent Kraftstoff.

Wenn man den Verkehr nicht behindert und keine zusätzlichen Risiken eingeht, wie mit vollem Schwung durch die Kurven, ist das eine gute Sache.“ Schließlich würde jeder Fahrer selbst über seinen Treibstoffverbrauch bestimmen. „Kavalierstarts an der Ampel sind Dinosaurier, die keiner braucht“, so Dudenhöffer. Detlef Gödicke selbst hat für sich errechnet, dass er durch seine neue Fahrweise 20 bis 30 Prozent an Benzin einspare. „An meiner Tankstelle glauben sie ja, ich sei weggezogen“, lacht er. André Sauer, Leiter der TÜV-Station in Pennigbüttel, hält das für realistisch. „Wer seine Fahrweise etwas anpasst, kann bis zu 20 Prozent Kraftstoff sparen.“ Er empfiehlt schnelles Hochschalten. „Beim Fahren liegt der optimale Drehzahlbereich je nach Fahrzeugtyp dann zwischen 1.500 und 2.000 Umdrehungen.“ Zudem sollten kurze Sprints und harte Bremsmanöver vermieden werden. Das Ergebnis werde sich meist schnell beim Blick in den Geldbeutel zeigen.